

Sanierung mit einer gewissen „Familientradition“

Restauratoren benötigten ein Jahr für den Innenraum der Nikolaus- und Theobaldkirche in Altentrüdingen

ALTENTRÜDINGEN (pet) – „Ein gelungenes Werk“, lautete das gemeinsame Fazit von Pfarrer Matthias Ahnert und Restaurator Matthias Ehmann mit Blick auf die Renovierungsarbeiten in der evangelischen Nikolaus- und Theobaldkirche. Ein Jahr lang dauerte es, bis der Innenraum überarbeitet war.

In den vergangenen Tagen fand die Abnahme mit dem Dinkelsbühler Architekten Sepp Ruhland statt. Ausführlich betrachteten Pfarrer Ahnert und Restaurator Ehmann nun das Ergebnis. Eine besondere Herausforderung war für Ehmann dieser Auftrag und ein Herzenswunsch, denn bereits vor 55 Jahren

war der Vater des Fürther Kirchenmalermeisters, Rudolf Ehmann, mit der Restaurierung des Gotteshauses beauftragt worden. Die besondere Herausforderung in der Altentrüdingener Dorfkirche sei neben der eigenen „Familientradition“ die Wiederherstellung der Farb- und Sinngebung der Steingruberkirche, erklärte Ehmann.

Johann David Steingruber, gebürtig aus Wassertrüdingen, war markgräflicher Landbauinspektor und fertigte ab 1752 zahlreiche Pläne für den Neubau des im 14. Jahrhundert erstellten Kirchenbaus. 19 Jahre später, 1771, wurde die Kirche im Markgrafenstil eingeweiht, konzipiert mit einem schlichten rechteckigen und auf das „Hören des Worts“ ausgerichteten Saal, einem Kanzelaltar und einer Einbeziehung der umlaufenden Emporen.

Putz- und Stucksicherungen, das Steinepitaph seitlich des Altars, Emporen, Kirchenbänke, Figuren und Kanzel erstrahlen nun in neuem Glanz. Ein besonderer Blickfang thront über der Kanzel unter der Decke – ein würdiger Abschluss des he-

rausgefeilten Triumphbogens im Altarraum: Als „Osterengel“ hat ihn Pfarrer Ahnert beschrieben, mit einem Palmzweig in Händen. Diese Figur musste aufwendig restauriert werden, denn das Holz des Barockengels war schon „gut durchlöchert“, erinnert sich Matthias Ehmann. Die Restauration gelang so gut, dass dieser Engel das Titelbild des aktuellen Gemeindebriefs zierte.

Die Renovierung einer Kirche sei immer auch ein „emotionales Problem“, stellte Gemeindepfarrer Matthias Ahnert fest. In Altentrüdingen sei dessen Lösung hervorragend gelungen. Sensibel sei Architekt Ruhland zu Werke gegangen, Gemeinde und Kirchenvorstand seien eingebunden worden. Die 160 Seelen zählende Gemeinde habe diese Renovierung gemeinsam getragen. Dem Architekten gebühre besonderer Dank, so Ahnert.

Das Investitionsvolumen belief sich auf 520 000 Euro, wovon die Gemeinde über 80 000 Euro selbst aufbrachte. Die Altentrüdingener Kirchengemeinde kann nun in einer neu renovierten Kirche die kommenden Ostergottesdienste feiern. Ein erster Höhepunkt geht am Palmsonntag, 20. März, über die Bühne, wenn beim festlichen Gottesdienst ab 10 Uhr die neue Lektorin Renate Kißlinger in ihr neues Amt eingeführt wird.



Altentrüdingens Gemeindepfarrer Matthias Ahnert (links) mit dem Kirchenmalermeister Matthias Ehmann (rechts) nach der Abnahme der renovierten Nikolaus- und Theobaldkirche. Foto: Tippel